

Wiener Schnellpost.

Die Wiener Schnellpost
erscheint täglich, und fo-
stet pr. Post ½ jähr. 1 fl. 33 kr.,
½ jährig 3 fl. 6 kr. C.M.

Zeitung

für Wien monatlich 24 kr.,
vierteljährig 1 fl. 12 kr.,
halbjährig 2 fl. 24 kr.
Conv. Mze.

für politische Bildung des Volkes.

Motto: Deutschland, Freiheit und Recht!

Verantwortlicher Haupt-Redacteur: **F. C. Schall.**

Herausgeber: **Carl Haas.**

Mitredacteurs: **Joseph Kopp, Moriz Gausler.**

N^o 4.

Dienstag, 4. Juli.

1848.

Das Wirken der Liguorianer.

△ Es ist unglaublich, aber leider nur zu wahr, daß es in unserer Mitte noch immer Menschen gibt, welche nicht nur die Rückkehr der allgemein mit Recht verachteten Liguorianer wünschen, sondern ihre Wiedereinsetzung sogar von dem Reichstage hoffen!

Ist dies blinde, auf Verdummung und Bigotterie beruhende Anhänglichkeit, oder steckt der Wolf im Schafspelze dahinter, d. h. sind da nicht Bestrebungen dieser ehrwürdigen Männer zu erkennen?

So laßt Euch denn sagen, Ihr unverbesserlichen Heuchler, daß Ihr es nimmer wagen dürft, Euer Haupt zu erheben, ohne Euch der Gefahr gänzlicher Vernichtung auszusetzen; und Ihr Dummlinge! laßt Euch sagen, daß schon zu jener Zeit, es war in den 1820er Jahren, als diese Gleisner nach Oesterreich kamen, und in dem Franziskaner-Kloster zu Lanzendorf stationirt werden sollten, die Bauern der dortigen Umgegend aus Leib und Seele gegen ihre Ansiedlung protestirten, also schon damals viel klüger und einsichtsvoller als Ihr jetzt waren, und von den bequartirten Husaren für ihre Weiber und Töchter weit weniger besorgten, als von diesen heuchlerischen, erbtschleicherischen Lustlingen.

Oder kennt Ihr nicht etwa das Wirken dieser Finsterlinge?

Im Beichtstuhle wurden die Familienverhältnisse ausgeforscht, wozu die Dienstboten als Werkzeuge gebraucht worden sind, und sodann im Interesse der Polizei oder des Klosters ausgebeutet. Hatte so ein Mönchlein, durch so eine geschwähige Magd nur das Mindeste erfahren, was in den Kram der „Geheimen“ passte, gewiß wurde es Sedlnitzianern hinterbracht; ließ sich aber aus den Mittheilungen gar Wohlstand oder Reichthum entnehmen, dann wurden gewiß alle Mittel und Wege versucht in die Familie einzubringen, um sie zu allen ihren Plänen auszubeuten. — Solche Unglückliche wurden also zuerst an die Polizei verkauft, und dann geplündert. Wie schön wußten diese Schändlichen Verläumdung und Veraubung zu vereinen!

Und dann erst am Bette eines Sterbenden, d. h. eines reichen Sterbenden! welch ein schöner Wirkungskreis für diese lieben Herren! Wie wurde da nicht der arme Kranke geängstigt, wie wurden ihm nicht die letzten schweren Lebensaugenblicke verbittert und alle Schrecken des ungekannten Jenseits herauf beschworen, um ihn zu vermögen, die ehrwürdigen Brüder zu Erben einzusetzen, oder doch mit einem ergiebigen Legate zu bedenken, denn nur auf diese Art sei es möglich der Gnade Gottes theilhaftig zu werden und Vergebung der Sünden hoffen zu können.

Wie oft mögen auf diese Art verkürzte Kinder ihren Eltern, Witwen ihren Gatten — Verwandte ihren Verwandten in das Grab nachgeflicht haben?

Allein was lag diesen Schleichern an dem Allerheiligsten, an dem Bande der Natur, wenn nur ihre Habsucht befriediget wurde, wenn es ihnen nur gelang, sich recht wohlbehäbig in ihrem Stalle zu mästen, sie hatten ja ihre Pflicht, „der Zweck heiligt die Mittel“ erfüllt!

Eine ähnliche Tendenz hatte ihr unter dem Namen „Büßerinnen“ errichteter Harem, nur mit dem Unterschiede, daß nur solche Weibspersonen darin Aufnahme fanden, die Geld hatten.

Unsere wackeren Studenten übernahmen es, nicht nur diese Rotte nichtswürdiger und ausschweifender Mönche, sondern auch ihre „Schwesteranstalt“ aufzuheben und auseinander zu jagen; von der Regierung aber erwarten wir, daß sie das vorgefundene Geld an die gesetzwidrig verkürzten Leben zurück stellen, die büßenden Schwestern aber anweisen werde, sie mögen ihren Beruf als Menschen und Frauen erfüllen, arbeiten, und gute Mütter werden, denn man erfüllt seine Menschenpflicht nicht, wenn man sich in vier Mauern einsperrt, den Tag über faulenzet, und den Gelüsten der lieben Ordensbrüder fröhnt.

Eine Zusicherung von der Regierung, daß derlei Korporationen aber nicht mehr hergestellt werden, bedürftigen wir durchaus nicht. Die beste Zusicherung liegt in des Volkes Willen. Sie sollen es wagen, und sie werden sehen!

Der gesunde Sinn des Volkes hat ihm längst gesagt, daß man um des Himmels theilhaftig zu werden, solcher Mönche durchaus nicht bedarf. Unser Gott ist der Gott der Liebe, der Barmherzigkeit. Arbeit, beth, thue recht und scheue Niemand, vertrau auf **Jhu**, der Alle liebend umfaßt. Wer in diesem Sinne handelt, wirkt und lebt, kann sein

Haupt ruhig niederlegen, und der letzten Stunde freudig entgegen sehen.

Euch Liguorianer und Büsserinnen rathen wir aber, macht es eben so, und laßt Euch von den Anhängern die Kutten abziehen und diese zu Zunder verbrennen, und schlägt Euch Funken daraus, denn ein größeres Licht duldet, braucht Ihr daher auch nicht.

N o m T a g e :

Wien.

Als es in Frankfurt bekannt gemacht wurde, Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog **Johann** sei zum obersten deutschen Reichsverweser erwählt worden, — wurde mit allen Glocken geläutet und 101 Kanonenschüsse verkündeten das freudige Ereigniß. — Was ist in Wien geschehen, dies Begebeniß würdig zu feiern?? —

(K) Wir haben gestern von Gefahren gesprochen, die vorerst noch als Gespenster betrachtet werden können, heraufbeschworen, um die Gemüther immer in Furcht und Aufregung zu erhalten. Heute wollen wir von einem Umstande sprechen, der leider unbestreitbar existirt, aber zum Theil auch durch obige Schreckgestalten erzeugt wurde.

Seit höchstens Einer Woche tritt das Verschwinden des Silbergeldes im Wiener Verkehr immer auffallender hervor, und nimmt in einem erschreckendem Maße zu. Und wer ist es, der das Silber zurückhält? ist es der Handwerker, der Wiener Handelsmann, der Beamte, deren geringe Einkünfte kaum genügen, die Lebensbedürfnisse zu decken? Es sind dies vor allen gewisse einzelne Gewerbe, Privatiers und die Landleute. Es kommen unzählige Fälle vor, daß Gewerbsleute bei vollen Beuteln Silbergeldes eher einen Kunden fortgehen lassen, als daß Papiergeld auswechselten. Vom Lande hört man, daß der alte unlöbliche Gebrauch des Geldeingrabens neuerdings in Ausführung kömmt. Leute, die zu einer größeren Summe Geldes kommen, schicken verschiedene Individuen zu wiederholten Malen in die Bank, bis sie den metallnen Schatz beisammen haben, der dann sorgfältig dem Verkehr entzogen wird. — Fürwahr, wer da ruhig zuseht, wie sich die Massen treiben und drängen, um ja recht schnell den Staat und sich im Staate zu Grunde richten, wer den Eifer beobachtet, mit dem ein ganzes Volk geschlossenem Auge in sein Verderben reunt, der möchte schier daran verzweifeln, daß, so lange die Menschen nicht anders werden, als sie sind, eine wahre Demokratie, eine vernunftgemäße Volksherrschaft unmöglich ist.

Jedenfalls aber ist es die unabweisliche Pflicht des Publicisten, ohne sich oder den Lesern mit falschen Hoffnungen, die er zu glauben selbst sich zwingen müßte, zu schmeicheln, die Wahrheit, wenn sie auch traurig klingt, zu bekennen. Kein vermittelnder, lindernder Eingriff von Seite des Staates, keine wohlgemeinte Maßregel wird hier das mindeste fruchten, alle die verschiedenartigen Gerüchte von verzweifelten Kuren, durch die man dem geschwundenen Vertrauen aufhelfen will, werden es nur desto mehr niederdrücken. Vergebens fährt die Nationalbank fort, ihrer übernommenen Verpflichtung getreu, klingende Münze für Papiergeld auszugeben. Das Silber kömmt doch nicht in den Verkehr, und das gleich großartige wie solide Institut wird auf lange hin in seiner nützlichen Wirksamkeit geschwächt, da nicht noch schlimmeres die Folge ist. Das Volk gleicht hierin einem ins Wasser Gefallenen, des Schwimmens unfähigen Menschen, der dem menschenfreundlichen Schwimmer, der ihn eine Hand biethet, mit der Kraft der Verzweiflung umklammert, und so mit ihm unrettbar unter sinkt.

Nun ein Wort vor Allem zu euch, die ihr in egoistischer Verblendung euren Namen verreckt und vergräbt, sei es im Schooße der Erde, sei es in eisernen Kästen oder Burgen und Gerümpel. Nicht sowohl die Großmächte des Geldmarktes meine ich, denn deren sind verhältnismäßig wenige und diese — sind unverbesserlich, sondern die kleinen Besitzer, die nur einige Hundert oder Tausend Gulden ihr Eigenthum nennen, denn die Zahl dieser ist Legion. — Ihr fürchtet das Gespenst des Kommunismus und bestrebt euch so viel ihr könnt, ihm Leben einzuhauchen, ihr klagt über den Verfall der Gewerbe, des Handels, und entzieht ihnen ihre Nahrung. Gleich dem Vogel, der von dem Zauberblicke der Schlange ge-

bannt, ihr immer näher und näher hüpft, und endlich geradezu in den geöffneten Rachen stürzt, trippelt ihr ängstlich herum mit euren Geldsäcken und Geldfächchen, und sucht und sucht, bis ihr dem Verderben anheimfällt. Jeder Zwanziger, den ihr zurückhaltet, ist ein Vertrauensvotum für den Bestand der socialen Ordnung, das so oft ausgesprochen, als der Zwanziger ausgegeben wird.

Darum ermahnt euch, rettet euch von dem Unglücke, dem keines gleich zu segnen wäre, entsagt eurer selbstsüchtigen Vorsicht, an euch, an euch allein liegt es, ob ihr diese Krise übersehen werdet, in euch sucht die Hilfe, nicht in den socialen Theorien der modernen Heilande oder in Engländer'schem Unsinne. Aber bald, bald müßt ihr umkehren, jeder verzaunte Tag vermehrt die Bettlerlegion um Tausende.

— Man irrt nicht, wenn man dem jüdischen Elemente in der deutschen Bevölkerung einen sehr erheblichen Einfluß auf den Gang der Revolutionen beimißt. Ein sehr großer Theil der Literatur, und namentlich auch der politischen Presse, ist in den Händen der Israeliten, und sie, gewandt und begabt, benützen die Pressfreiheit im vollsten Maße, um ihre Gesinnung in einer annehmblichen Form in tausend Kanälen weiter zu verbreiten. Es hat also die Ausschließung der Juden aus den Kammern deshalb keinen Sinn, weil dieselben außerhalb den Kammern ganz ungehemmt den größten politischen Einfluß üben dürfen. Diese Ausschließung bewirkt daher nur, daß der Einfluß des jüdischen Geistes gesteigert wird; denn in demselben Maße als ihnen die Ausschließung als eine Ungerechtigkeit erscheint, als ein Nest früherer Unterdrückung, arbeiten sie mit allen Mitteln nur um so eifriger daran, ihre Unzufriedenheit und ihren Haß gegen die ihnen feindliche Staatsordnung über die Bevölkerung auszugießen, um so mehr wird der Trieb die Gährung der Revolution zu fördern und zu benützen in ihnen genährt. Da auch rächen sich die alten Sünden, und indem man die Revolution bloß hemmen will, vergrößert man die Macht derselben und die Gefahr, die in ihr ist.

— Gestern, den 3. Juli, wurde dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, **Wessenberg**, wegen des Gerüchtes von seinem bevorstehenden Rücktritt eine Nachtmusik mit Fackelzug gebracht. Die Versammelten — meistens Garden der akademischen Legion — forderten laut, daß der allgemein geachtete Greis sein Portefeuille zum Wohle des Landes beibehalten solle. Minister **Dobhoff** versprach im Namen seines Kollegen, daß derselbe seine Kräfte, so lange sie ausreichen, dem Dienste des Vaterlandes widmen wolle.

— **Dr. Schilling** ist als Vorläufer einer Frankfurter Deputation hier eingetroffen, die dem Erzherzoge **Johann** im Namen der deutschen Nation die Ernennung zum Reichsverweser überbringt.

— Der niederländische Gesandte von **Heeckeren** ist vorgestern mittelst Dampfbootes von **Linz** hier eingetroffen.

— Samstag Abends veranlaßte ein Betrübener in der **Kärntnerstraße** ein bedeutendes Aufsehen, weil er sich für den Kaiser ausgebend unter **Kärmen Honneurs** von den Vorübergehenden verlangte. Ein **Municipalgarde**, der ihn verhaften wollte, wurde von ihm niedergestossen. Erst am Graben gelang es mehreren Nationalgarden, ihn festzunehmen, und gefolgt von einem Volksschwarme auf das Polizeiamt zu bringen.

Böhmen.

Zu **Prag** herrscht fortwährend Ruhe; die fliehenden Studenten kommen in der Provinz in dem elendesten Zustande, verwundet, zerlumpt, ja oft nur in den Unterkleidern an.

Ungarn.

Pesth (1. Juli). Der Landtag wird definitiv am 6. d. durch Sr. k. Hoheit den Erzherzog Palatin eröffnet werden.

— Zum Primas von Ungarn ist ernannt: der frühere Szathmarer Bischof Hám. Zum Erzbischof von Erlau: Bischof Konovics.

Kroatien.

Der Ban der Kroaten stellt als unerlässliche Bedingung des Anschlusses seines Landes an die ungarische Verwaltung drei Hauptpunkte: festen Anschluß an Oesterreich und somit an Deutschland; Unterstellung des ungarischen Finanz- und Kriegsministeriums unter die betreffenden Ministerien des Gesamtstaates; und endlich Fortbestand der Militärgrenze in ihren gegenwärtigen militärischen Beziehungen direct vom Kriegsministerium in Wien und nicht vom ungarischen abhängig.

Kroat. Militärgrenze. Auf das kaiserliche Manifest sind die hiesigen Grenzer beruhiget zu ihrer Pflicht zurückgekehrt; wir hoffen, daß dies auch bald die Galizisten und Banater Grenzer thun werden.

Walachei.

Am 21. v. M. ist aus einem Wagen von drei jungen Leuten zugleich auf den vorüberfahrenden Fürsten Bibesko geschossen worden; er blieb unverletzt, die Kugeln fand man im Wagen.

Italien.

Treviso. (20. v. M.) K. M. L. Baron Welben hatte der venetianischen Deputation eine dreitägige Frist zur Kapitulation gegeben, widrigenfalls alle Güter der Nobili in den venetianischen Staaten als Deckung für Rechnung des Staates in Beschlag genommen werden und die Revenuen demselben anheimfallen würden.

Aller Verkehr mit Venedig ist von unseren Truppen abgesperrt; in der Stadt selbst haben die Arbeiter die aufrührerische Nationalgarde bewältigt, und den Parteiführer Tomaseo gefangen. Sie machen Anstalten an unsere Armee zu capituliren.

Neapel. Das ganze Land ist im Aufruhr; obgleich der König gezwungen war, manche Konzessionen zu machen, soll er sich doch, einem Gerüchte zu Folge, auf dem Dampfschiffe „Polyhemo“ in's Ausland geflüchtet haben.

Der Friedensabschluß mit Carl Albert soll erfolgt sein. Die Basis, auf welche dieser Friede abgeschlossen sein soll, ist uns noch nicht bekannt; doch heißt es, Italien zahle an Oesterreich 50,000,000 fl. C. M., ob jährlich oder bloß ein für allemal ist ebenfalls unbekannt.

Deutschland.

Die neue „Rheinische Zeitung“ nannte den letzten Aufstand in Paris die größte aller Revolutionen und bezeichnete den Sieg der Auführer als gewiß. Wenn die **rothe Republik** in Paris siegte, so fürchtete man hier, die Voraussagung der Republikaner, daß in vierzehn Tagen die rothe Fahne vom Dom zu Köln wehen werde, sich vor Ablauf dieser Frist erfüllen zu sehen. Schon seit einigen Tagen sah man hier und dort rothe Mützen, rothe Bänder und gestern zogen in Köln an mehreren Punkten lärmende Arbeiter mit einer rothen Fahne durch die Straßen. Die Rheinländer würden die Folgen eines Siegs der Unordnung in Paris am nächsten und am schwersten zu tragen gehabt haben. Kaum glaublich sind die Opfer, welche in dieser geschäftlosen Zeit die gewerbreichen Städte unserer Provinzen für die Beschäftigung, oder richtiger gesagt, für den Unterhalt der Arbeiter bringen müssen. Diese erhalten in manchen Fällen einen höheren Tagelohn als gewöhnlich

bei ungewöhnlich niedrigen Preisen der Lebensmittel. Die Aufseher predigen ihnen ohne Unterlaß, daß sie dies und mehr als das zu fordern berechtigt wären, und der Sieg des schlechtesten Theiles der Arbeiter in Paris würde auch hier ihre Forderungen bald ins Wahnsinnige übertrieben haben, und zu deren Befriedigung nichts übrig geblieben sein, als Aufruhr und Plünderung. — Unter diesen Umständen sind die militärischen Sicherheitsmaßregeln nur zu loben, und die vielfachen Erfahrungen in andern Städten werden bei einem Aufstande hier und überall hoffentlich die richtige Handlungsweise ergreifen lassen, nämlich der Bürgerwehr die ersten Vermittlungsversuche zu überlassen, aber bei dem ersten Schuß, der fällt, bei der ersten Barrikade, welche aufgeworfen wird, ohne eine Minute Verzug die strengsten kriegerischen Maßregeln zu ergreifen.

Württemberg.

Auf dem Ulmer Festungsbaue wurden unter den Arbeitern ebenfalls verdächtige Aufwühler beobachtet. Einer, ein Schweizer, der Geld austheilte, wurde verhaftet.

Preußen.

Endlich ist in Berlin ein neues Ministerium aus 8 Mitgliedern bestehend, gewählt worden; aber man fürchtet, daß es schon bei seiner Geburt den Todeskeim in sich trägt.

Berlin. Einer Deputation hiesiger Handelsleute, welche sich beim Finanzminister über den Stand der Angelegenheiten mit Rußland erkundigten, erklärte derselbe: Es sei das Verhältniß der preussischen zur russischen Regierung der Art, daß ein Krieg nicht zu erwarten wäre.

— Die Verfassungskommission hat beschlossen in einer besondern Zustimmung die Aufhebung des Adels auszusprechen.

Schleswig-Holstein.

Die Dänen haben Habersleben geräumt, und sich nach Zütland zurückgezogen.

Schweden und Norwegen.

Die beiden Thronfolger von Rußland und Schweden befinden sich in Kopenhagen; der König von Schweden wird hier nächstens erwartet.

Frankreich.

Paris. Am 27. v. M. morgens war Alles zur Ruhe und Ordnung zurückgekehrt.

— Die Herrschaft des Gesetzes ist überall in Paris wieder hergestellt.

— Die Pressfreiheit ist suspendirt.

— In verfloßener Nacht sind mehrere hundert Insurgenten standrechtlich gerichtet worden. Nur die Führer werden erschossen, die übrigen sollen nach den Kolonien deportirt werden, um an die Stelle der emanzipirten Neger als freie Arbeiter dort untergebracht zu werden.

W i e n.

Neuestes. So eben wurde vom Sicherheitsausschusse beschlossen, daß eine Deputation desselben heute den Abgeordneten von Frankfurt nach Rußdorf entgegen gesandt werden, und dieselben herein begleiten wird.

Morgen den 5. Juli wird ein feierlicher Einzug derselben unter Paradeirung der Nationalgarde stattfinden.

Abends wird die Stadt illuminirt, und ein Fackelzug mit Musik den Tag beschließen.

Feuilleton.

Der moderne Diogenes.

Es war in den letzten Tagen des März, den ersten unserer Freiheit.

Frühlingsanfang stand im Kalender und in unserm Herzen, Ideen keimten und sproßten, die Blumen der Rede knospten, und die ersten Lerchen stiegen als freie, frohe Vögel in die Lüfte.

Die Aula war mit Studenten gefüllt, ungeübte Redner sprachen zu unerfahrenen Hörern, aber beide verstanden sich, noch ehe darüber ein Wort verloren war.

Der Redner gab nun das Thema an, lenkte die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand, das weitere that die allgemeine Begeisterung, die schon vorhandene Uebersetzung und längst bestandene Uebereinstimmung.

Da betrat ein kleiner, schwächtiger, blasser junger Mann die Kanzel, und begann mit fester aber nicht sehr lauter Stimme seine Rede.

Sie floß ihm von den Lippen. Er gebrauchte keine Schlag- und Kraftworte, er donnerte nicht mit wüthender Geberde. Aber er sprach, wie Bewegung in den Sumpf der Geister gekommen und alle Völker Europa's ergriffen, er sprach zuerst mit Bestimmtheit von dem mächtigen Hebel der Neuzeit, der Nationalität, er wies nach und prophezeite, welche Bindungen und Trennungen im Ehemismus der Staaten vorgehe und sich vorbereiten, er kannte damals schon genau die Absichten der Slaven, wie sie erst jetzt mit Bestimmtheit hervorzutreten beginnen. Er sprach nicht für, nicht wieder — er legte es dar.

Als er aber auf Deutschland zu sprechen kam, da wurde seine Wange röthet, seine Stimme höher. Es war um die Zeit, da nach 33 in Schmerz und Täuschung verlebten Jahren, der längst und heiß ersehnte Geist der Einheit die deutschen Lande in Wettern überkam.

Der lang entbehrt erhabene stolze Name: deutscher Kaiser! hallte durch alle deutschen Gauen. Der blasse junge Mann wußte es, und sprach es aus, aber trauernd fügte er hinzu: „Deutschland sucht seinen Mann, und kann ihn nicht finden!“

„Nach allen Seiten richtet das deutsche Volk seine sehnenenden Blicke, es wendet sein Auge nach Oesterreich, aber Ferdinand der Gütige erkennt, daß dies seine Sache nicht sein kann, er will diese Krone nicht — Deutschland sucht seinen Mann, und kann ihn nicht finden!“

„Ein Mörder seines Volkes streckt in diesen Tagen seine blutbefleckte Hand darnach aus, aber mit Abscheu weist ihn Deutschland zurück — Deutschland sucht seinen Mann, und kann ihn nicht finden!“

In diesem Tone ging es weiter, und immer schloß er mit demselben niederschlagenden Refrain. Aber mit Einem Male slog ein Strahl von Freude über die immer ruhigen Züge des Redners, tröstlich, hoffnungsvoll wurde seine Rede, er sprach von einem Manne, dem jetzt schon die Herzen aller Oesterreicher zusauchen, dem bald ganz Deutschland, ganz Europa verehren wird, in ihm wird Deutschland seinen Mann finden, in ihm hat es ihn gefunden!

Ehe noch der Name von seinen Lippen kam, lasen ihn Alle aus ihrem Herzen, und in flammender, ungemachter Begeisterung brauste er aus tausend Kehlen als Hoffnungstern der deutschen Sache.

Der Mann nun, dem die Aula schon damals als den Lenker und Führer Deutschlands — mag er Kaiser, Verweser, Präsident oder wie immer heißen — ausrief, ist **Erzherzog Johann**, und der kleine, schwächliche, blasse junge Redner war — **Dr. Schütte!**

J. Kopp.

Handel und Industrie.

Von den in den österreichischen Provinzen verfertigten und in Ungarn einzuführenden Tabakfabrikaten sind 15 fl. Zoll pr. Zentner zu entrichten. Für die Einführung der in Oesterreich gewachsenen Tabaksblätter, und für die Ausführung des ungarischen Tabaks, haben die früheren Zollpreise zu bestehen. — Diese Verordnung ist vom 1. Juli an auszuführen.

Kleine Teufeleien.

Gestern verbreitete sich in den Vorstädten das Gerücht — nun was glaubst du, geliebter Leser, denke dir das Abenteuerlichste, was eine erhitzte Phantasie ausdenken kann, und du wirst noch hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Ich will dich lieber schnell aus der Ungewißheit reißen, also: **Die Russen sind schon in — Sernals!**

Inserate.

Eine junge, gebildete Frau, in allen weiblichen Handarbeiten ausgebildet, sucht eine Bedienung als Kammerfrau, als Kindfrau, oder Haushälterin hier oder auf dem Lande. Adressen übernimmt die Redaktion dieser Blätter (Carl Haas'sche Buchhandlung, Stadt, Singerstraße Nr. 878).

Oeffentlicher Dank.

Dem Gefertigten wurde am 25. Juni 1848 vom Herrn Pichel, Hausbesitzer und Garde der 1. Kompagnie von Klosterneuburg 50 fl. C. M. zur Adjustirung unbemittelter Garden übergeben.

Der Gefertigte fühlt sich angenehm verpflichtet, dem hochherzigen Spender hierfür den wärmsten Dank im Namen sämtlicher Garden auszusprechen.

A. S. Ehlers,
Oberleut. Rechnungsf.

Kurs vom 4. Juni 1848.

Bankaktien		1035
Metall-Obligationen zu 5 Prozent		71½
detto	detto	58
detto	detto	42
detto	detto	35
Banco	detto	49½
Windischgräzer Loose		16
Esterházy 20 fl. Loose		19
Waldbstein'sche		16
Nordbahnaktien		1015
Mailänder Eisenbahnaktien		64
Gloggnitzer	detto	465
Pesther	detto	61½
Gmundner	detto	160
Dampfschiffahrtsaktien		480
Como Rentenscheine		12